



**kul  
tur**  
**PREIS 23**  
VORARLBERG

# PROGRAMM

7. November 2023 | ORF Landesfunkhaus Dornbirn



## **Kulturpreis Vorarlberg 2023**

### **Kategorie Kurzgeschichte**

Das Casino Bregenz und die Dornbirner Sparkasse schreiben gemeinsam den Kulturpreis Vorarlberg aus. Projektpartner für das Juryverfahren und die Bewerbung sind das Land Vorarlberg und der ORF Vorarlberg.

Mit diesem Preis wird ein starker Impuls für die Vorarlberger Kulturszene gesetzt. Junge, kreative Köpfe aus den verschiedensten Kunst- und Kulturgattungen werden dabei gefördert. Die zu prämierende Sparte wird jedes Jahr neu definiert. Der Hauptpreis beträgt 10.000 EUR, zusätzlich werden zwei Anerkennungspreise zu je 2.500 EUR vergeben. Am 7. November 2023 stellen sich Autorinnen und Autoren mit Vorarlbergbezug einer international besetzten Jury.

# INHALTS VERZEICHNIS

<b>6</b>	<b>Achberger Linda</b>
<b>10</b>	<b>Klein Katharina</b>
<b>14</b>	<b>Lampert Valeria Anna</b>
<b>18</b>	<b>Lang Max</b>
<b>22</b>	<b>Nussbaumer Nils</b>
<b>26</b>	<b>Reinelt Carlos Peter</b>
<b>30</b>	<b>Die Jury</b>
<b>33</b>	<b>Texte zu den Autor:innen</b>
<b>34</b>	<b>Impressum</b>

# LINDA ACHBERGER

---

## Die Vielschichtigkeit des Schreibens

„In meiner Erinnerung war es Herbst, als ich zum Schreiben gekommen bin. In meiner Erinnerung war es aber auch Sommer, es war Frühling, es war Winter. Es waren die Jahreszeiten, das Leben, das mich zum Schreiben gebracht hat“, antwortet Linda Achberger auf die Frage nach ihren literarischen Anfängen. Und dass es vor allem in der Bücherei ausgeliehene Bücher waren, die ihr neue Welten eröffnet haben. Tatsache ist, dass sie bereits während ihrer Schulzeit Workshops für kreatives Schreiben besucht und ihre Texte schon früh (erfolgreich) bei verschiedenen Wettbewerben eingereicht hat. Seither hat Linda Achberger ihr schriftstellerisches Schaffen, das vom Handwerk einerseits und der Hingabe an die Sprache andererseits geprägt ist, kontinuierlich weiterentwickelt, aktuell am renommierten Literaturinstitut Leipzig. Dabei hat sich Linda Achberger „einen charakteristischen Sprachton und -rhythmus angeeignet, der es ihr erlaubt, in knappsten Strichen das Wesentliche einer Situation literarisch zu gestalten“, analysiert der Vorarlberger Autorenkollege Wolfgang Mörth ihre Erzählweise. Linda Achberger schreibt Prosa und Gedichte, aber auch Theaterstücke und Hörspiele. An der Erzählform Kurzgeschichte, derer sie sich häufig und gern bedient, reizt die Autorin das Fassbare. Eine gute Kurzgeschichte, so Achberger, sei für sie „wie eine Umarmung, ein Kuss, ein kurzes und intensives Berühren“ und zeichne sich durch einen simplen, aber doch anwesenden Spannungsbogen aus, bevor sie mit der Auflösung bzw. dem opaken Gefühl endet, dass da eine Berührung war. Inspiration zum Schreiben schöpft die Autorin aus Bildern, die

in der Grauzone zwischen Realität und Fiktion aus Augenblicken, Erinnerungen, Momentaufnahmen, den Gesichtern von Menschen und Beobachtungen entstehen. Beim Schreiben hört sie Musik, vor allem Schubert, Chopin und Schönberg. Dass Schreiben zuweilen eine einsame Angelegenheit ist, kompensiert Linda Achberger in der diese Einsamkeit aufbrechenden Zusammenarbeit mit Kunst- und Kulturschaffenden aus anderen Sparten, um neue Bilder, Wahrnehmungen und Ansätze in ihr eigenes Schreiben und Tun zu bringen.

## Biografie

Geboren 1992 in Hörbranz, Studium der Germanistik und Geografie an der Universität Innsbruck, Masterstudium Germanistik (Schwerpunkt Literaturwissenschaft) am Deutschen Literaturinstitut Leipzig. Mitglied literatur.vorarlberg\* und der Grazer Autorinnen Autorenversammlung. Förderpreis Land Vorarlberg (2020), Nominiert für den Vorarlberger Kulturpreis 2020/Kategorie Hörspiel, Startstipendium Literatur des Bundeskanzleramtes (2018), Sonderpreis „Junge Autoren unter 25“ des Schwäbischen Literaturpreises (2015), Vorarlberger Literaturstipendium (2013). Lebt, schreibt und arbeitet als Texterin in Leipzig.

\*1982 als Vorarlberger Autorenverband gegründet, ist literatur.vorarlberg heute der Verband der Autorinnen und Autoren Vorarlbergs.



---

## Veröffentlichungen und Projekte

### *Fieberwoge*

In: „V#38 Täuschung“, Feldkirch, 2022.

### *Du warst mir ein Vorhang*

In: „Psycho Amore: Eine druckgrafische Interpretation des Radierzyklus ‚Amor und Psyche‘“ von Studierenden der Hochschule für Grafik und Buchkunst, Leipzig, 2021.

### *Ich bin nicht in Gefahr*

In: „Honich. Magazin für literarische Texte“, Leipzig, 2020.

### *Gedichte*

Lyrik. In: „Wo warn wir? Ach ja: Junge österreichische Gegenwartslyrik“, hrsg. Von Robert Prosser und Christoph Szalay, Innsbruck, 2019.

### *rockstars, baby.*

In: „Kein Katalog – Rundgangskatalog der Hochschule für Grafik und Buchkunst“, Leipzig, 2018.

### *abrutschendes gesicht*

In: „Lichtungen 151 – Zeitschrift für Kunst, Literatur und Zeitkritik“, Graz, 2017.

### *Wir brauchen doch keine Bienen, um uns zu bestäuben*

Theater-Kurz drama, Uraufführung am Theater Kosmos, Bregenz, 2016.

### *Was wir wirklich wollten*

Theatertext für das Theater Kosmos, Bregenz, 2014.

---

# KATHARINA KLEIN

---

## Eine Grenzgängerin zwischen Wörtern und Bildern

„Wörterbücher sind eigentlich Gedichtbände, nur liest sie nie jemand so. Parla Parla ist ein umgekehrtes Wörterbuch. Es ist keins, das man mitnimmt, wenn man in ein fremdes Land fährt, es ist eins, das man mitnimmt, wenn man von dort nachhause geht. In der Hinterfragung von Übersetzbarkeit, Sprachkritik und Identitätskonflikt erzählt es mindestens genau so viel von Stille, wie von Fehlern oder zerbrochenen Gläsern.“ So beschreibt Katharina „Kathi“ Klein ihr 2022 in Italien, an der Accademia di Belle Arti di Carrara, wo sie studiert hat, entstandenes, mit Radierungen versehenes Wörter-Künstler:innenbuch. Als Anwärterin auf den Vorarlberger Kulturpreis ist Katharina Klein keine Unbekannte: nominiert und ausgezeichnet mit einem Anerkennungspreis war sie bereits 2020 in der Kategorie Hörspiel und ist auch in der aktuellen Ausschreibung des Preises wieder die Jüngste im Bunde. An ihre literarischen Anfänge erinnert sich Katharina Klein nicht mehr oder anders ausgedrückt: „Wann habe ich jemals nicht geschrieben?“ Vielleicht, so meint sie, waren es zuerst auch Zeichnung und Malerei, die sie beschäftigt haben, die aber dem gleichen Ausdruckswillen zuzuordnen sind „wer weiß das schon so genau im Rückblick?“ oder „Was unterscheidet Schrift und Zeichnung?“ Dass Katharina Klein in verschiedenen künstlerischen Sprachen zuhause ist, beweist ein Blick auf ihre Vita, die immer wieder Haken zum Theaterbetrieb schlägt. Nicht nur als Autorin kurzer, auch preisgekrönter Theaterstücke, sondern ebenso als Regieassistentin zwischen Bregenz und Berlin ist sie der darstellenden Kunst in verschiedenen Funktionen verbunden. Damit nicht genug, erweist sich Katharina Klein als

eine Grenzgängerin, absolut schwindelfrei, zwischen den Disziplinen. „Ich schreibe und denke sicher generell visuell“, sagt Klein über sich, „aber Metaphern sind ja auch nichts anderes als ausgeschriebene Bilder...“. Wort und Schrift bleiben ihre Basis, Lyrik, die zur Prosa schießt und vice versa ihr Metier erweitert, und kombiniert mit anderen Sprachen und mit Blick auf ein großes Vorbild, die grandiose französische Filmemacherin, Fotografin und Installationskünstlerin Agnès Varda. Kontraste, Assoziationen und Verfremdungen, die aus dem Nebeneinander von Dingen entstehen, die nicht offensichtlich in Beziehung gesetzt gehören, ziehen Katharina Klein in ihren Bann. Eine gute Kurzgeschichte kann für sie von dem, was ihr der Nachbar am Morgen erzählt hat, bis hin zu einem Gedicht vieles sein, Inspiration auch: Uneindeutiges, Stimmungen, Spannungen, Leises, Fehler, verlorene Dinge, Tankstellen, Beziehungen, Fremdsprachen – und alles, wofür sie nach Worten suchen muss.

## Biografie

Geboren 1996, Studium der Philosophie an den Universitäten Wien und Potsdam, Studium der Sprachkunst an der Universität für angewandte Kunst Wien und der Accademia di Belle Arti di Carrara. Mitherausgeberin der Literaturzeitschrift JENNY, Ausgezeichnet mit einem Anerkennungspreis beim Kulturpreis Vorarlberg 2020 in der Kategorie Hörspiel, GO-Stipendium des Landes Vorarlberg 2023 (Arbeitsaufenthalt in Carrara, Italien). Tätig u.a. als Theater-Regieassistentin bei Produktionen im In- und Ausland.



---

## Veröffentlichungen und Projekte

### *Dokument einer Entfernung*

In: „habe bewurzelte Stecklinge“, hrsg. Raoul Eisele & Lea Menges in der edition lex liszt 12, 2023.

### *PARADIGMI DELL' IMMAGINE*

Gruppenausstellung, Galleria SecS, Carrara, 2023.

### *Little Italy*

Drama. Uraufführung Theater Kosmos, Bregenz, 2022.

### *lang lebe das lamm*

Szenischer Text, Uraufführung, in Kooperation mit literatur.vorarlberg, Vorarlberger Landestheater in Bregenz und Theater am Saumarkt in Feldkirch, 2021.

### *52 Hertz*

Hörspiel. Vom ORF Vorarlberg produziert, 2021.

### *Ich war noch nirgends stationär, dafür bin ich zu flüchtig*

Video und Text. Teil der Ausstellung „KEINE | ANGST vor der Angst“ der internationalen Erich Fried Tage in Kooperation mit dem Literaturhaus Wien, 2020.

### *Eine geschlossene Tür und davor und dahinter*

Kurz drama. Uraufführung Theater Kosmos, Bregenz, 2019.

### *esperanza, dormevouz, godot gibts nicht, wartenummern*

Texte zur „Wartezimmermusik“ der Komponistin Gerda Poppa, Uraufführung im ORF Funkhaus Dornbirn mit dem Symphonieorchester Vorarlberg, 2018.

# VALERIA ANNA LAMPERT

---

## Zwischen Redaktion und Psychologie

Ein Arbeitsplatz in einer Redaktion oder in einer psychologischen Praxis? Nach ihrem Doppelstudium der Publizistik und Psychologie standen Valeria Anna Lampert alle Möglichkeiten offen. Aber warum sich für eines entscheiden, wenn man beides (haben) kann? Wenn man aus unterschiedlichen Perspektiven einen Blick auf die Dinge entwickeln und aus verschiedensten Erfahrungen schöpfen kann? Valeria Anna Lampert, die in einer Familie mit fünf Brüdern aufgewachsen ist, sieht durchaus Gemeinsamkeiten zwischen den beiden Disziplinen, in denen sie sich bewegt. Geschrieben hat sie, die sich als vielseitig interessiert bezeichnet und gerne reist, eigentlich immer schon: zunächst Reisetagebücher und Blogs, zu einer Zeit, als das Bloggen noch nicht inflationär war und sich noch nicht um Beauty und Fashion drehte, bis sie dann, nach dem Besuch der Leondinger Akademie für Literatur, das Schreiben als Handwerk begriffen hat. Nach Parallelen in ihren Tätigkeiten befragt, sagt sie: „Zwischen der Psychotherapie und dem Schreiben sehe ich auf jeden Fall Gemeinsamkeiten – jede Therapiestunde ist wie ein leeres Blatt, weil man davor nicht weiß, wo man am Ende landet.“ Auch die Herangehensweise, offen und unvoreingenommen sein, Vertrauen in den Prozess haben und sich selbst gut zu kennen, hilft ihr bei ihren Texten. Menschen und ihre Eigenheiten, Zwischenmenschliches, aber auch ein Satz im Vorbeigehen oder die banalen Dinge des Alltags inspirieren sie. Am Schreiben liebt Valeria Anna Lampert das Überraschungsmoment, das sie irgendwohin führt, womit sie nicht gerechnet hat und auf einmal „ist da dieser eine

gute, wahre Satz“. Prägnanz ist es, wodurch für die Autorin eine gute Kurzgeschichte besticht. Mit wenigen Worten Dinge auf den Punkt bringen und viel zu sagen, ohne viel zu schreiben. Weil sie es mag, sich auf das Wesentliche zu fokussieren, ist die Kurzgeschichte nicht von ungefähr ihre liebste Erzählform. Dass sie auch Listen mag, wird in „Unvoll“ ersichtlich, einer Kurzgeschichte als Aufzählung von 99 Punkten, mit der sie beim FM4 Kurzgeschichtenwettbewerb 2022 den zweiten Platz gewann: „1 Im Kondom war ein Loch. 2 Der Vater raucht „Die Zigarette danach“ vor einer anderen. 3 Die Mutter geht „Das große Buch der Vornamen“ alphabetisch von hinten nach vorne durch und bleibt bei Karlo stehen. 4 Aus Karlo mit K hätte ein Carlo mit C werden können. Ausgesprochen klingt das gleich.“

## Biografie

Geboren 1991 in Feldkirch, Studium Psychologie sowie Publizistik- und Kommunikationswissenschaften an der Universität Wien, diverse Praktika in Kommunikationsagenturen und psychosozialen Einrichtungen, Gründung der Content-Agentur valerino.creations, 2018, Leondinger Akademie für Literatur, Psychotherapeutin in Ausbildung unter Supervision in freier Praxis. 3. Platz Kurzgeschichtenwettbewerb „zeilen.lauf“, 2020, 2. Platz FM4 Kurzgeschichtenwettbewerb „Wortlaut“ 2022. Projektstipendium der Stadt Wien für Literatur, 2022, Arbeitsstipendium für Literatur des BMKOS, 2023, GO-Stipendium Land Vorarlberg, 2023. Lebt in Wien und arbeitet an ihrem ersten Roman.



---

## Veröffentlichungen und Projekte

### *Striche*

Kurzgeschichte. In: Literaturzeitschrift „Die Rampe“, 2022.

### *Unvoll*

Kurzgeschichte. In: „FM4 Wortlaut – Ausreden“, hrsg. Zita Bereuter & Lisa Schneider, Luftschlacht Verlag, 2022.

### *$z = a + bi$*

Kurzgeschichte. In: Literaturzeitschrift „DUM“, Ausgabe 101, 2022.

### *Meine Wände*

In: Literaturzeitschrift „apostrophe“, Ausgabe 2, 2021.

### *Nicht drinnen*

In: Kulturmagazin „UND-Heft“, Ausgabe 8, 2020.

---

# MAX LANG

---

## Vom Dramatiker zum Lyriker

„Meissner Stiege. Ein alter Pfad, schön zwischen Rosen gelegen. Das Grabmal für einen Dichter, dessen Verse niemand mehr kennt.“ Mit „Als ich die Augen schloss, wachte ich auf“ ist im vergangenen Jahr Maximilian „Max“ Langs erster Gedichtband erschienen. Der in Wien lebende Bregenzer Autor, der bislang vor allem als Dramatiker (stark) in Erscheinung getreten ist und Lyrik lediglich in Zeitschriften veröffentlicht hat, kreist in seinen Gedichten um Erinnerungtes und Gegenwärtiges aus der Vorarlberger Heimat. Seine Sprache ist dabei klar, unprätentiös und von hoher Präzision, denn er versteht es, Bilder knapp zu umreißen, die sich dann im Kopf der Leser:innen in all ihren Dimensionen und ihrer ganzen Fülle offenbaren.

Hermann Hesse, Thomas Bernhard, Peter Handke: Übers Lesen zum Schreiben gekommen, musste der junge Max Lang zunächst einige Phasen überwinden. Bevor er als 17-Jähriger sein erstes Theaterstück geschrieben hat und ein Jahr später sein zweites Stück gleich im Theater Kosmos aufgeführt wurde, hat er bereits mit 15 Jahren erste Kurzgeschichten geschrieben, aber auch einige längere Texte. 2003 wurde „Olga“, seine erste Kurzgeschichte, in der Literaturzeitschrift des Vorarlberger Autorenverbands V#13 veröffentlicht. Kurzgeschichten, sagt Max Lang, seien „eine gute Übung“ was die Komposition von Texten anbelangt, weil man auf knappem Raum die Motive zusammenführen muss. Dass Kurzgeschichten mit wenigen Mitteln auskommen müssen, sei die Herausforderung dabei: „Sie sind reine Komposition, wie Gedichte. Durch einen poetischen Ton kann etwas sehr Dichtes entstehen.“ Immer wieder schreibt er auch Texte für bildende Künstler:in-

nen, wie zuletzt mehrfach und in enger Kooperation mit dem bekannten Vorarlberger Zeichner, Maler, Objektkünstler und Filmemacher Tone Fink. Neben der gemeinsamen Herausgabe von Kunstbüchern wie „Arche.Tone“ oder „Sero.Tone“ hat Max Lang auch für die Ö1-Erstveröffentlichungsreihe „Kunstgeschichten“, die sich dem Kunstblick von Autorinnen und Autoren widmet, die Erzählung „Vogelweidplatz. Zum Bild <Felsenpinguin> von Tone Fink“ geschrieben.

## Biografie

Geboren 1986 in Bregenz, Studium der Komparatistik in Wien, seit 2012 freier Autor in Wien. Auszeichnungen: Dramatikerstipendium der Stadt Wien 2012, Marburger Kurzdramenwettbewerb 2013, Autorenwettbewerb der Nibelungenfestspiele Worms 2017, Dramatikerstipendium der Literar-Mechana 2020.



---

### Veröffentlichungen und Projekte

*Als ich die Augen schloss, wachte ich auf*  
Gedichte. Weitra, 2022.

*Sprich nur ein Wort*  
Uraufführung Vorarlberger Landestheater, Bregenz, 2021.

*Arche. Tone. Tiere anderer ART.en*  
Texte. hrsg. Fink, Tone/Lang, Max, Weitra, 2021.

*Last Exit: Hunnenland*  
Uraufführung Nibelungenfestspiele, Worms, 2018.

*Der entfernte Verwandte*  
Uraufführung (Kosmodrom, Foyerbühne) Theater Kosmos, Bregenz, 2016.

*Das Reich der Mitte*  
Uraufführung Theater Kosmos, Bregenz, 2013.

*Völlerei*  
Kurzdrama. „Die sieben Todsünden“, Uraufführung Theater Kosmos, Bregenz, 2011.

Texte für Künstler:innen wie Tone Fink, Sofia Goscinski, Marco Spitzar.

---

# NILS NUSSBAUMER

---

## Kleine Welten und Kürzestgeschichten

Es sind nicht Kurz- sondern Kürzestgeschichten, die Nils Nussbaumer ganz aktuell in seinem literarischen Blog „Kleine Welten“ veröffentlicht. Der in Bottrop im Ruhrgebiet und in Langenegg lebende Autor arbeitet zwar gerade auch an einem Roman, als seinem literarischen Debüt, outet sich aber als großer Freund von Kurzformen der Literatur. Er verweist dabei auf den US-amerikanischen Schriftsteller und Dichter Raymond Carver, den vielleicht bekanntesten Autor amerikanischer Short Stories, dessen Erzählungen, so Nussbaumer, in wenigen Minuten gelesen seien und dennoch noch Jahre in einem nachhallen würden. Auch die Sequenzen des ebenfalls amerikanischen Schriftstellers Joe Brainard gehören seit dem Studium zu seiner Lieblingslektüre. Manchmal nur einen Absatz lang, eröffnen sich in ihnen für Nils Nussbaumer ganze Welten. Nichts mehr und nichts weniger versucht Nils Nussbaumer in seinem Blog, der deswegen auch den Titel „Kleine Welten“ trägt und sich beispielsweise so liest: „Jeden Sonntagmittag heult die Sirene durch das Tal. Ich sehe zu den Kühen rüber, wie sie kurz ihren Kopf heben, einen Augenblick lang irritiert in die Ferne starren, nur, um im nächsten Moment unbeeindruckt weiter zu kauen.“ Die Inspiration kommt aus dem, was ihn umgibt, sagt Nussbaumer, der sich zuletzt literarisch verstärkt mit seiner Vorarlberger Heimat auseinandergesetzt hat.

Zum Schreiben gekommen ist Nils Nussbaumer, wie viele andere wohl auch, übers Lesen und über (s)ein gebrochenes Herz. Was ihn dann aber wirklich am Schreiben hält, so der Autor, „ist diese diffuse Hoffnung in den nächsten Satz; es beim nächsten Mal treffender

aufs Papier zu bekommen.“

Nils Nussbauers Texte zeichnen sich durch eine klare, bildhafte Sprache, feine Situations-schilderungen und vor allem durch seine ausgeprägte Beobachtungsgabe aus. Damit tut er es dem Protagonisten in seinem, anlässlich der Verleihung eines Arbeitsstipendiums des Landes 2021, vorgestellten Roman „Hainlaufkäfer“ gleich. Den Blick auf ein verletzliches und verletztes Familiengefüge offenbarend, eignet sich darin der fünfjährige Protagonist Tone die Welt, über die durch eine Dosenlupe geschauten Details, an.

## Biografie

Geboren 1991 in Bregenz, Journalismus-Studium an der Westfälischen Hochschule Gelsenkirchen, Masterstudiengang Literarisches Schreiben an der Universität Hildesheim. Seit 2019 Dozent für Kreatives Schreiben, Presseclub, Recherche und journalistische Schreibwerkstatt an der Westfälischen Hochschule Gelsenkirchen. Literatur-Arbeitsstipendien des Landes Vorarlberg 2019 und 2021. Freier Mitarbeiter beim WDR. Lebt in Bottrop und Langenegg und arbeitet gerade an seinem Debütroman.



---

### **Veröffentlichungen und Projekte**

#### *Gespräche mit Oma*

Kurzgeschichte. In „V#37 Ulysses“, 2021.

#### *Jeden Sonntag*

Kurzgeschichte. In: „Miromente 63“, 2021.

#### *Aufzeichnungen*

Kurzgeschichte. In „Miromente 59“, 2020.

#### *Licht in der Nacht*

Kurzgeschichte. In: „Buchmarie“, 2019.

#### *Guter Verlierer*

Manuskriptauszug. In: „Blauer Salon“, 2018.

Schreibt Kürzestgeschichten in seinem Blog „Kleine Welten“ auf [nilsnussbaumer.com](http://nilsnussbaumer.com).

---

# CARLOS PETER REINELT

---

## Ein Kurzroman und traurige Geschichten

„Ein kurzer Text, aber ein guter“, heißt es in einer Rezension zu „Willkommen und Abschied“ von Carlos Peter Reinelt. Reinelts Kurzroman handelt, basierend auf der Tragödie von Parndorf im Jahr 2015, bei der 71 Flüchtlinge in einem Schlepper-LKW erstickten, von Flucht und den Folgen der Flüchtlingspolitik. Für sein Debüt wurde der Autor im gleichen Jahr mit dem Förderungspreis der Rauriser Literaturtage ausgezeichnet. Beste Voraussetzungen also, wenn es um einen Preis in der Kategorie Kurzgeschichte geht? Gute Voraussetzungen jedenfalls. Denn, dass man als Leser:in zu 99 % Romane bevorzugt und schon Murakami\* heißen muss, um im Genre Kurzgeschichte erfolgreich zu sein, konstatiert Reinelt ebenso nüchtern und selbstkritisch, wie die Tatsache, dass Kurzgeschichten für Autorinnen und Autoren mit Talent, aber wenig Muße, halt „gemütlicher“ seien, als epische Werke. Dabei schwingt durchaus Selbstironie mit, denn seit 2019 schreibt Reinelt an seinem Roman „Sagamiko“ – völlig frei, ohne Druck, ohne wartenden Lektor im Hinterhalt, aber mit großer Lust und manchmal nur gerade einmal zwei Seiten in drei Monaten. Der Roman thematisiert ein tragisches, in Japan nur bedingt aufgearbeitetes und in Europa kaum wahrgenommenes Verbrechen, bei dem 19 Menschen mit Behinderung in einem Wohnheim nahe Tokio 2016 durch einen ehemaligen Pfleger getötet und viele weitere verletzt wurden. Ein Ereignis, das ihm als früherer Zivildienstler der Lebenshilfe und als junger, japanophiler Mensch besonders nahe ging. Ob sein Roman je fertig wird, weiß der Autor nicht und es belastet ihn auch nicht. Zu ausgefüllt und erfüllt ist er von seiner derzeitigen Tätigkeit, dem Forschen und Übersetzen unbekannter

japanischer Literatur.

Auch die Kurzgeschichte, die Reinelt bei der Vorauswahl lesen will, hat einen mehr als fatalen Hintergrund: Sie handelt von seinem chinesischen Vorgesetzten und Mentor, dessen Vater in Shanghai während des erbarmungslosen Lockdowns auf unmenschliche Weise verenden musste. Wer ihn kenne, so der Autor, glaube nicht, dass die Texte und Geschichten von ihm stammen, denn eigentlich ist Carlos Peter Reinelt, der irgendwann begonnen hat, über traurige Dinge zu schreiben, ein lustiger Zeitgenosse, der es liebt, die Menschen zum Lachen zu bringen. Was ihm nach eigenem Bekunden auch oft gelingt.

\*Haruki Murakami, 1949 in Kyoto geborener, gefeierter und für seine Romane und Erzählungen mit höchsten Literaturpreisen ausgezeichneter japanischer Autor.

## Biografie

Geboren 1994 in Lustenau, Landessieger bei Mathe- und Philosophieolympiaden, Skispringen im Leistungssportbereich, politische Arbeit, Studium Deutsch, Philosophie und Psychologie an der Paris Lodron Universität Salzburg (PLUS). Carlos Peter Reinelt hat insgesamt zwei Jahre in Tokio verbracht und die Landessprache erlernt, mehrere Recherchereisen nach Japan (u.a. dank eines Literaturstipendiums des Landes Vorarlberg und eines Startstipendiums des Bundesministeriums für sein Romandebüt „Sagamiko“), 2021 – 2023 Lektor österreichischer Literatur und Leiter des Österreich-Zentrums Shanghai, ab 2024 Assistenzprofessor an der Yamaguchi Universität in Japan.



---

### Veröffentlichungen und Projekte

#### *Liebes Feldkirch*

Kurzgeschichte. In: Eller, E. & Kühn, F. (Hsg) „Paula. Ein literarischer Begleiter Vol. 3.“, Dornbirn, 2021.

#### *Pflaumenweingeschichte*

Kurzgeschichte. In: Denk, S., Dragaschnik, H. (Hsg) „Literatur im Schwärzler“, 2018.

#### *Klopf a dr Himmelstür*

Gedicht. In: Mosaik - Zeitschrift für Literatur“, 2016.

#### *Nein heißt Ja*

Kurzgeschichte. In: Forstner, C., Seifert, M. Wahl. H. & Würflinger, C. (Hsg): „Uni:press Salzburg“, Salzburg, 2016.

#### *Willkommen und Abschied*

Kurzroman. Wallstein Verlag, Göttingen, 2016.

Beiträge in akademischen Journalen.

Übersetzungstätigkeiten.

---

# DIE JURY

## NICOLE DIETRICH

Geboren 1973 in Wien. Studium der Ethnologie, Zeitgeschichte und Kulturwissenschaften. Seit 2000 als freie Gestalterin, Moderatorin und Regisseurin – vor allem für die Redaktionen „Diagonal“, „Dimensionen“, „Moment“ und „Vom Leben in der Natur“ – beim ORF Radio Ö1, wo die Kulturjournalistin mit „hört gerne zu, gestaltet und moderiert Feuilleton- und Literatursendungen“ beschrieben wird. Bis 2008 war sie Sprecherin der Ö1 Klassiknacht, seit 2011 moderiert sie die Literatursendung „Ex libris“, seit 2012 ist sie als stellvertretende Chefredakteurin für die Ö1 Programmzeitschrift „gehört“ verantwortlich und gestaltet Radio-Features für Lernende und Lehrende.

## VERONIKA SCHUCHTER

Geboren 1984 in Hall in Tirol. Studium Geschichte und Deutsche Philologie, Doktoratsstudium Philosophie. Die Literaturkritikerin für Feuilleton und Radio ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Germanistik an der Universität Innsbruck und im Innsbrucker Zeitungsarchiv (IZA). In ihrer literaturwissenschaftlichen Forschung beschäftigt sie sich vornehmlich mit Fragen von Machtverhältnissen in Literatur und Rezeptionsforschung. Sie ist Mitherausgeberin der Online-Zeitschrift literaturkritik.de, Mitherausgeberin der Briefe Ernst Tollers sowie der „Schwalbenhefte: Mitteilungen der Ernst-Toller-Gesellschaft“.

## ANYA SCHUTZBACH

Geboren 1963, stammt aus Überlingen am Bodensee. Studien der Japanologie, Sinologie, Politologie und der Neuen Deutschen Literatur in Bonn, Frankfurt und Tokio. Sie hat als Übersetzerin und Dolmetscherin gearbeitet, war 2007 zusammen mit Rainer Weiss Gründerin und Verlegerin des Independent Verlags Weissbooks sowie langjährige Mitarbeiterin von Verlagen wie Suhrkamp und Insel. 2020 hat sie von der Verlegerin zur Vermittlerin von Büchern gewechselt, ist seither mit dem Aufbau und der Leitung des noch jungen Literaturhauses Wyborada in St. Gallen befasst und außerdem Mitglied in verschiedenen Jurys, der Literaturkommission des Kanton Bern sowie des Kuratoriums der „Hotlist der unabhängigen Verlage“.



# TEXTE ZU DEN AUTOR:INNEN

## ARIANE GRABHER

Ariane Grabher (geboren 1967) wechselte fliegend vom Studium der Kunstgeschichte in den Journalismus. Seit den frühen 1990er-Jahren ist sie als freie Kulturjournalistin mit Schwerpunkt bildende Kunst sowie als Texterin für verschiedene Medien und Institutionen tätig. Sie ist langjährige Mitarbeiterin bei den „Vorarlberger Nachrichten“, schreibt für die „Kulturzeitschrift“ und verfasste zahlreiche Textbeiträge für Publikationen und Kunstkataloge. 2017 bis 2019 unternahm sie einen Ausflug in die PR und arbeitete dabei u. a. für die Art Bodensee, die Emsiana, das Symphonieorchester Vorarlberg und die :alpenarte.

## **IMPRESSUM**

### **Texte**

Ariane Grabher

### **Bildnachweise**

Seite 8 by Achberger Linda

Seite 12 by Klein Katharina

Seite 16 by Lampert Valeria Anna

Seite 20 by Lang Max

Seite 24 by Nussbaumer Nils

Seite 28 by Reinelt Carlos Peter